



Einzelungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einlieferung 8 Pf. bei mehrmal. je 6 Pf. outwärts je 8 Pf. die Spaltige Zeile oder deren Raum. Beizubehaltene Beiträge werden dankbar angenommen.

Andere Zeiten.

Jetzt, wo es nach der Annahme des neuen Zolltarifes im Reichstage zu den Handels-Verhandlungen geht, muß mit offenen Augen die allgemeine politische Lage betrachtet werden, wie sie in Wahrheit ist, denn sie spielt bei den Vertragsabschlüssen eine recht wichtige Rolle. Außerlich ist es so, wie zur Zeit, als Graf Caprivi die zur Stunde noch geltenden Verträge schloß; der Dreibund besteht, wie der Zweibund, und England sitzt allein auf dem europäischen Holierruhel. Sein Freund Japan ist ein magerer Trost. Aber es ist doch anders, der Kern der politischen Interessen ist ein anderer geworden. Damals war von der überseeischen Inanspruchnahme der europäischen Großmächte noch wenig oder nichts zu entdecken, und über große Differenzen in Europa brauchte man nicht zu sprechen. Jede Regierung konnte die Dinge also an sich heran kommen lassen, durfte abwarten. Das hat sich heute geändert. Europäischer Zwiespalt droht noch weniger als damals, aber die internationalen Angelegenheiten haben schon mehr als einmal ziemliche Spannung hervorgerufen, und die Wahrung der gemeinsamen Interessen in weiter Ferne, resp. die wohlwollende Neutralität diesen gegenüber hat eine ganz andere Bedeutung erlangt. Trotz der Abrüstungs- und Friedens-Konferenz im Haag ist die Notwendigkeit, sich stark zu machen und stark zu halten, gewachsen, in allen Staaten, die am Welthandel und damit an der Weltpolitik teilnehmen, werden Kriegsschiffe gezimmert, um das schätzen zu können, worauf die Hand gelegt ist. Alle diese Änderungen beanspruchen vorerst ein ziemlich reiches Betriebskapital, die Finanzfrage ist deshalb allenthalben eine solche brennende geworden, daß die Parole des unbedingten Abwartens beim Abschluß von Handelsverträgen nicht mehr aufrecht zu halten ist. Denn mit den Verträgen verbinden sich auch Geldgeschäfte. Es mag ja nicht unter allen Umständen empfehlenswert sein, den Banker von fremden Staaten zu spielen — siehe Griechenland, Portugal u., aber es ist unter gewissen Voraussetzungen und Garantien doch vorteilhaft. Wir wollen hier keine Namen nennen, aber gewiß ist, daß mehr als ein Staat, dessen Presse zum Teil bitterböse über uns her zieht, gräulich an Hunger nach einer fetten Anleihe leidet. Wir werden sehen, was kommt, aber es kann Gutes nur kommen, wenn die Reichsregierung fest und ruhig in der gewählten Rücken-Deckungs-Position bleibt und sich von Ueberreizungen nicht verdrängen läßt. Auf Prophezeiungen soll man wenig geben, um so mehr aber auf Erfahrungen. Es sind nun bald fünf und zwanzig Jahre, daß wir von einer eigenen deutschen Wirtschaftspolitik reden können. Und in diesen ist es für die Gesamtheit immer besser, nie schlechter geworden. An der letzten Krisis war das Uebermaß von Spekulationen schuld;

es wäre heute viel besser, wenn man sich mehr begnügt hätte an den betreffenden Stellen.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 13. Dez. (131. Sitzung.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Gesetzentwurf betreffend die Haftung für Sachschäden beim Eisenbahnbetrieb in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen. Hierauf wurde in die Beratung der Volksschulnovelle eingetreten. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Kommission auf Annahme der Regierungsvorlage bezüglich des obligatorischen Religionsunterrichtes angenommen und es entfiel damit ein Antrag Hildenbrand (Soz.) auf Streichung des Religionsunterrichtes aus dem Lehrplan. Ferner wurde ein Antrag Eröber (Chr.), der einer Anregung des volksparteilichen Abg. Schmidt-Maulbronn Folge leistete, angenommen, der Volksschulkommission die Frage zur näheren Prüfung zu überweisen, ob Dissidentenkinder zum Besuche des Religionsunterrichtes in der Volksschule verpflichtet sind oder verpflichtet werden sollen. Hierauf trat man noch in die Beratung des Rechnens mit Raumlehre ein. Hier wurde die Beratung abgebrochen.

17. Dez. (132. Sitzung.) In der Beratung der Volksschul-Novelle wurden heute vormittag die Unterrichtsfächer des Rechnens mit Raumlehre und des durch den Antrag Vieching damit verbundenen Zeichnens erledigt. Zu dem Gegenstand lagen nicht weniger als sechs Anträge vor. Der Antrag der Kommission, zu sagen: „Rechnen mit Raumlehre“, der Antrag Hildenbrand (Soz.-Dem.) diese Worte zu ersetzen durch „Rechnen, Raumlehre“, der Antrag Kiene (Chr.) das Wort „mit Raumlehre“ zu streichen, der Antrag Vieching (Wp.) statt „Rechnen mit Raumlehre“ zu setzen: Rechnen, Zeichnen, beides mit „Raumlehre“, ein Antrag Wöllwarth, das Zeichnen aus den obligatorischen Fächern zu streichen und einen neuen Absatz folgenden Inhalts einzufügen: Sind in einer Gemeinde eine Anzahl Schüler vorhanden, welche den Wunsch haben, Zeichenunterricht zu erhalten, so ist derselbe, vorausgesetzt, daß eine geeignete Lehrkraft verfügbar ist, einzuführen; für die Schüler ist die Teilnahme an demselben eine freiwillige. Mit dem Antrag wird also im Bedürfnis-falle ein obligatorischer Unterricht für die Gemeinden, ein fakultativer für die Schüler gefordert. Endlich lag vor ein Zentrumsantrag Boller und Genossen auf Einführung des Zeichnens als fakultatives Fach. Der Kultusminister von Weizsäcker gab seinem Ersuchen Ausdruck, daß überhaupt gegen die Einführung des obligatorischen Zeichenunterrichtes sich ein ernsthafter Widerstand geltend mache. Der volksparteiliche Abg. Schmidt-Maulbronn, der eine Beeinträchtigung der notwendigen Fächer durch Zeichnen

befürchtet, sprach sich gegen den obligatorischen Zeichenunterricht aus, des letzteren Realisationsgeoffen Hausmann-Gerabronn, Mayjer und Demming aber energisch dafür. Auf Veranlassung Hausmanns erklärte der Minister, daß die Raumlehre auch beim Zeichnen nicht zu kurz kommen werde, worauf Vieching seinen Antrag zurückzog. In der Abstimmung über die verschiedenen Anträge wurde der Antrag Hildenbrandts abgelehnt, der Kommissionsantrag bezüglich des Rechnens mit Raumlehre angenommen, ebenso der bezüglich des obligatorischen Zeichnens mit 55 gegen 18 Stimmen (17 Stimmen des Zentrums und Schmidt-Maulbronn.) Dann ging man über zu den Fächern Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte, Naturlehre. Hier liegt ein Antrag Hildenbrandt auf Einführung der Geisteskunde als eines obligatorischen Faches vor. Gegen den Antrag wurde von Hausmann-Gerabronn, dem Minister und Eröber darauf aufmerksam gemacht, daß dem Antrag die Möglichkeit der Durchführung fehle. Was an ihm berechtigt sei, will Hausmann durch eine Resolution zum Ausdruck bringen, die den Minister ersucht, im Verordnungswege dahin zu wirken, daß in der Volksschule in einer dem Fassungsvermögen der Kinder entsprechenden Form auch die Belehrung über die wichtigsten Einrichtungen des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens Bedacht genommen werde. Der Minister erklärte, gegen diese Resolution keinerlei Bedenken zu haben, da er bei taktvoller Durchführung nur Gutes von ihr erwarte. Hier wurde die Beratung abgebrochen und auf morgen vertagt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Dez. Zur Annahme des Zolltarifs im Reichstage schreibt man uns: Es ist eine unbestrittene Notwendigkeit, daß wir nach Kräften Handel mit dem Ausland treiben, aber ebenso notwendig ist es, daß unsere Landwirtschaft existenzfähig erhalten wird. Wenn es gilt, eine fruchtbare Flur vor der Ueberschwemmung zu schützen, dann wirft man erst den nötigen Schutzdamm auf und berät erst hierauf die erforderlichen Einzelheiten. So ist's mit den Handelsverträgen. Unsere deutsche Landwirtschaft soll nicht vom Ausland erdrückt werden können und unser deutsches Vaterland soll nicht die Ablagerungsstätte für allen fremden Rausch werden, durch den die Industrie schwer geschädigt wird. Was aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika Alles zu billigen Zöllen zu uns herüberkommen ist, während für unsere Fabrikate drüben die Zollhöhen und höher geschraubt wurden, davon weiß Jeder ein Lied zu singen, der im praktischen Leben steht. Vornehmlich unsere Gerber haben Grund zu Klagen über den niedrigen Zoll mit dem amerikanischen Leder bei uns eingeführt werden darf, während für deutsches Leder in

Zwei Weihnachtstage.

Eine Strandnovelle von Wilhelm Brauna.

(Fortsetzung.)

Was hätte seine Wut und Eifersucht ihm jetzt auch genügt! Er würde sich nur verraten, vielleicht durch unvorsichtige Drohungen das Mädchen und damit auch den gehassten Nebenbuhler gewarnt haben. Das durfte nimmermehr geschehen. War es ihm bisher gelungen, seinen Haß zu bemeistern und mit dem, an Gestalt und Ansehen ihn allerdings noch überragenden Gaston auf leidlich gutem Fuße zu leben, so wollte er nicht durch eine unbedachte Handlung alle seine Pläne über den Haufen werfen. Wenn der Nebenbuhler nicht mehr da war, gab es ja auch für ihn kein Hindernis mehr, die Hand des Mädchens und wohl auch ihr Herz zu erlangen.

Einen einzigen furchterlichen Fluch zwischen den knirschenden Zähnen murmelnd, enifernte er sich, der Verfolgung seines Zieles weiter nachzudenken.

Die Gelegenheit schien seinen Absichten günstig zu sein. Auf dem Wege nach seiner Hütte begegnete er Gaston, der, mit einer kleinen Harpune bewaffnet, dem klippenreichen Ufer zuschritt, um Eidfische zu fangen, eine seine, wohl-schmeckende Art von Fischen, welche gerade um diese Jahreszeit zwischen den Felsen und Klippen des Ufers ihr Wesen treiben. Es war dieser Fischfang auch bei ruhigstem Wetter ziemlich gefährlich, denn die von dem Meere herüberwallenden Winternebel pflegen sich an den turmhohen Felsenmauern des Ufers als Eis niederzuschlagen, und wenn die beständig erwachsenden Eismassen zu schwer geworden sind, stürzen dieselben, oft durch eine unbedeutende Erschütterung los-gelöst, mit lautem Donnern herab, den drunten vorüber-ziehenden Fischerkahn mit seinen Insassen unter ihrer Last

zermalmend. Und gerade unterhalb dieser, an den Felsen hängenden Eismäntel pflegen jene Fische sich am liebsten zu tummeln.

Während der nichts ahnende Gaston dem stillen Meeresufer zuschritt, um dort sein Fahrzeug zu befestigen und die durch die klare Meeresflut helldurchscheinenden Fische mit dem doppelzintigen Eijen zu fangen, war Jaques ruhig, als ob er gar nicht im Schilde läge, nach seiner Wohnung gegangen; als er dieselbe nach etwa einer halben Stunde wieder verließ, konnten die ferne ihn bemerkenden Leute glauben, daß er gleichfalls auf den Eidfischfang gehen wollte, denn er bewegte die schwere eiserne Drech-sstange, die er trug, leicht in seiner Hand, als sei es ein hölzerner Stab mit dem Harpunenisen. Als er jedoch das vor dem eigentlichen Ufer sich hinziehende Felsengewir erreichte und keinem Menschen mehr sichtbar war, da ließ er den durch das ungewohnte Spiel mit dem Drechseisen ermüdeten Arm für einige Zeit sinken und schlug dann, die Eisenstange auf die Schulter nehmend, den Weg nach rechts ein, welcher hinauf auf die Zimmer der von der Natur gepflanzten Ufermauern führte. Wilder Triumph loberte aus seinen Augen, als er, vorsichtig über die Felsen-brüstung hinabspähend, seinen Nebenbuhler gerade auf die durch ihre Eistürze gefährlichste Stelle losrudern sah. Mählsam, denn der Pfad war schlüpfrig und das Eisen schwer, kroch er weiter — der Schweiß rann ihm vor Anstrengung von der Stirn, seine Hände rissen sich an den scharfen Stein- oder Eisnadeln blutig — er achtete es nicht, seine ganze Aufmerksamkeit richtete sich nur auf einen Punkt.

Endlich war er droben und blickte hinab. Er konnte es ohne Furcht, entdeckt zu werden, denn sein, nur nach den Fischen in der Tiefe des Wassers spähende Nebenbuhler

sahen in der Aufregung der Jagd die Gefährlichkeit der über ihn hängenden Eismassen ganz vergessen zu haben und blickte gar nicht nach ihnen empor. Langsam, sorglos trieb er weiter, mit klopfendem Herzen folgte ihm droben auf der Rinne der Felsen sein unsichtbarer Feind.

Da machte der Kahn plötzlich eine kurze Wendung der junge Fischer legte sich kräftig in die Ruder und in schnellem Lauf trieb das Fahrzeug gerade auf die Felsen zu. Jaques sprang empor, jetzt war Gaston gerade senkrecht unter ihm, wenn es ihm gelang, die zwei Schritte vor ihm befindliche Eiswand zu lösen, so war sein Gegner verloren, die niederstürzenden Massen mußten ihn erdrücken. Mit voller Macht hob er die schwere Stange, die mit dröhnendem Stoß in das Eis hinein zischte. Ein dumpfer zitternder Ton, der die ganze Eiswand zu durchklingen schien, folgte dem schweren sicheren Stoß. Jaques hielt einen Augenblick inne — wenn das sein Feind hörte! Aber was schadet es denn, seinem Geschick entrann er ja nun doch nicht mehr, er konnte also auch keinem verraten, daß er durch fremde Hand verunglückt sei. Mit Kraft voll-führte Jaques Stoß auf Stoß, der Zwischenraum zwischen dem Felsen und dem Eise wurde sichtbar, er stieß die Eisen-stange sukzessive hinein und zog mit der ganzen Gewalt des Körpers — plötzlich sprang er, die Stange eilig zurück-ziehend, einige Schritte zurück, langsam, unter rollendem Getöse, löste sich die schwere Eisrinde von der Felsensinne, weiter und weiter schälte sie sich los und plötzlich stürzte die ganze Masse mit dröhnendem Gepolter in die auf-zischenden Fluten. Ein gellender Schrei aus der Tiefe er-tönte — dann war es still, nur die von dem Sturze ausge-übten Bogen schlugen zurückkehrend leiser und leiser an die Felsen. — Jaques trat vor an den Rand, der zehntausendste Teil der hinabgestürzten Massen hätte genügt, Schiffer und Boot





Amerika ein mehr als doppelt höherer Zoll erhoben wird. Es wäre eine Genugthuung für den Bürger, wenn es der deutschen Regierung gelänge, hier wie in vielen anderen Zoll-Ungleichheiten Wandel zu schaffen, damit nach dem Darniederliegen der Geschäfte wieder ein froher lebhafter Aufschwung einsetzten könnte. Das wäre die schönste Gabe des bald andbrechenden Jahres 1903. — Dem Vernehmen nach sollen die Resolutionen und Petitionen zum Zolltarif nach Neujahr beraten werden. Die Mehrheitspartei des Reichstags brachte dazu folgende Resolution ein: In Erwägung, daß die Stellungnahme des Reichstags zu den neuen Handelsverträgen wesentlich mit davon abhängt, welcher Schutz der deutschen Landwirtschaft gewahrt bleibe, spricht der Reichstag die Erwartung aus, daß der Reichskanzler beim Abschluß von Handelsverträgen namentlich auf ausreichende Schutzsoll für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse bedacht sei, insbesondere die Zollsätze der Tarifstellen 99 (Pferde), 102 (Rindvieh), 103 (Schafe), 105 (Schweine) und 107 (Fleisch) nicht unter die bei der zweiten Lesung des § 1 des Zolltarifgesetzes vom Reichstag beschlossene Sätze ermäßigen wird. Außerdem erwartet der Reichstag, daß der Reichskanzler bei Handelsvertragsverhandlungen sich des Beirats nicht nur der industriellen, sondern auch der landwirtschaftlichen Sachverständigen des wirtschaftlichen Ausschusses bediene und im Bedarfsfalle die Zahl der letzteren aus der Mitte der Vertretungskörper der deutschen Landwirtschaft ergänzen wird.

**Allensteig, 19. Dez.** Am nächsten Sonntag den 21. Dez. wird der Schalter des R. Postamts außer der Zeit von 11—12 Uhr vormittags, auch von 2—5 Uhr nachmittags offen gehalten werden.

**Allensteig, 19. Dez.** Wie wir hören, haben sich in letzter Zeit die hiesigen Holzhandlungsfirmen Philipp Maier jr. (Inhaber Friedrich Maier), Martin Braun und Philipp Maier Sohn als Teilnehmer am Telephon angemeldet und werden dieselben unter den Rufnummern 36, 37 und 38 demnächst an das Telephonnetz angeschlossen werden.

**Allensteig, 19. Dez.** Ein Weststurm, verbunden mit heftigem Regen hat mit der seit 14 Tagen liegenden Schneedecke rasch vollständig aufgeräumt. Heute morgen halb 10 Uhr gab's plötzlich Bliz und Donner, wahrhaftig im Dezember ein seltenes Naturspiel, dabei wurde es so dunkel, daß man die Lichter anzünden mußte, der Regen, welcher in Schnee überging, wurde vom Wind nach allen Richtungen durcheinandergewirbelt, ein Wetter, wie es garstiger nicht gedacht werden kann. Und dabei sieht das schöne Weihnachtstfest vor der Thüre, hoffentlich haben sich bis dahin die drausenden Stürme gelegt und ermüdet eine neue Schneedecke hübsche Schlittenparteen in die Umgebung.

An den R. landwirtschaftlichen Winterschulen beträgt im laufenden Winter der Besuch bei Gmünd 21, Hall 21, Heilbronn 46, Leonberg 26, Ravensburg 28, Neulingen 24, Rottweil 38, Ulm 33, zusammen 235 Schüler (gegen 225 im vorigen Winter).

**Walsgrabenweiler, 16. Dez.** Heute war zum zweitenmal Schultheißenwahl in Wörnersberg, nachdem Joh. G. Frey dieses Amt nicht angenommen hatte. Diesmal wurde Gemeindepfleger Hamann mit 17 von 23 abgegebenen Stimmen gewählt. Wahlberechtigt waren 29 Bürger. (Wr.)

**Aus dem Oberamt Münstingen, 16. Dez.** Lepten Montag wurde in einer Sandgrube bei Oberstetten der etwa 62 Jahre alte, seit einem Jahr verheiratete Maurer Schänke von dort ermordet aufgefunden. Nachdem alsbald Vertreter des Rgl. Amtsgerichts Münstingen und der R. Staatsanwaltschaft Ulm an Ort und Stelle eingetroffen waren, wurden der verwitwete Schaffhalter Jakob Raach von Oberstetten und die etwa 40 Jahre alte Ehefrau des Ermordeten, welche beide schon einige Zeit unerlaubte Beziehungen zu einander gehabt haben sollen, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Münstingen eingeliefert. — Allem

zu zerquetschen, drunten in der Tiefe lehnte eine riesige Scholle an der Felswand, sie mußte gerade das Haupt des gehagten Gegners getroffen haben, denn kein Span eines Brettes, keine Spur eines menschlichen Körpers war zu sehen. In schrecklicher Verwirrung flammte das Auge des Mannes auf, fast schien das vollbrachte Werk für die Kraft eines einzigen zu schwierig gewesen zu sein und er hatte es geleistet und was er gewünscht — es war nur zu schnell in Erfüllung gegangen, sein Lebensduhler war spurlos, ohne den Verdacht, daß ein Mensch daran schuld sein könne verschwunden, der Weg zu Mignons Herzen stand ihm nun frei und ungehindert wollte er denselben nun weiter betreten.

Noch einen Blick der Vertheidigung sendete er hinauf, dann warf er das Eisen über die Schulter und trat den Heimweg an. Er malte sich den Schrecken aus, den die Kunde von Gastons Verunglückung in der kleinen Gemeinde hervorrufen werde, er dachte sich, daß auch Mignon ihre Trauer um denselben nicht so ganz werde verbergen können, daß er sie aber dabei recht herzlich trösten und sich so auf die einfachste Weise in ihr Herz fohlen wollte. Eben bog er um die letzte Felsenkante, um von dieser aus den letzten Blick der Sühnung nach dem Schauplatz seiner That zurückzuwerfen. Fast wäre er vor Schreck zu Boden gestürzt, dort trieb, als sei nichts vorgefallen, das Schiffchen seines Feindes und der letztere in demselben unverletzt, wie es schien, doch er konnte auch statt der Mähe sein Tuch um den Kopf geschlungen haben, das war nicht recht zu erkennen und Jaques vermochte es auch nicht, denn vor seinen Augen begann es zu flirren, seine Gedanken verwirrten sich — seine Luftschlöffer waren mit einem Schlage jämmerlich zusammengestürzt. Ja, er mochte hinsterben, so viel er wollte, es war Gaston, der durch ein Wunder dem Sturz entgangen sein mußte und so ruhig wie zuvor der Fisch-

Anschein nach haben die Verhafteten die Befreiung des Schänke verabredet und solche in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag, nachdem die Frau ihren Mann auf die Straße gegen Pfosten gelockt hatte, zur Ausführung gebracht.

**Tullkugen, 16. Dez.** Der Konkurs der Bank Speidel scheint zu keinem erfreulichen Ergebnis zu führen. Die Schuldmasse ist, soweit jetzt schon ersichtlich, eine enorm hohe. Ein Göttinger Bankier hat allein eine Forderung von 80 000 M. Auch sollen Depositionen, allerdings in kleinerem Betrage von Speidel veruntrent worden sein.

**Ulm, 16. Dez.** Ein Chinakrieger, der Fabrikarbeiter Etih von Kuchen, wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es handelte sich um einen rohen Auftritt am Kirchweihsonntag, bei dem Etih in einer Wirtshaus in Kuchen den Wirtsohn Albrecht mit dem Taschmesser niedergestochen hat.

## An unsere werten Postabonnenten!

Die Postbediensteten haben mit dem Einzug der Abonnements-Gebühr für die Zeitungen, so auch für das Blatt „Aus den Tannen“ begonnen. Noch vielfach besteht die Meinung, die erhobene Abonnementsgebühre wandere alsbald direkt in die Hände des Verlegers, und letztere seien es, die bei nicht rechtzeitiger Zahlung die fernere Zusendung der Zeitung verweigern. Dem ist nicht so. Die Post ist die Verschleßerin der Zeitungen und solange die Post keine Vorauszahlung erhält, schickt sie dem Verleger keine Bestellung. Wer also des „Tannenblattes“ Neujahrsnummer mit Wandkalender sicher erhalten will, beständige rechtzeitige den Postboten die Gebühre. Der Jahreswechsel rückt rasch heran, die Post ist über Weihnachten und Neujahr außerordentlich beschäftigt, umso mehr empfiehlt sich die sofortige Bestellungen-Erneuerung.

Auch im künftigen Jahr werden wir, so viel an uns liegt dem „Tannenblatt“ alle Sorgfalt zuwenden und dasselbe so reichhaltig gestalten, daß das Halten größerer und kostspieliger Zeitungen entbehrlich ist.

Ergebenst  
Redaktion des Bl. „Aus den Tannen.“

Einem empfindlichen Verlust erlitt dieser Tage ein Händler in Münstingen. Er kam spät nachts von einer Geschäftsreise zurück und richtete noch vor dem Schlafengehen eine größere Summe von Banknoten zurecht zu einer Zahlung an nächstes Morgen. Das Papiergeld legte er dann in ein Zeitungsbüchlein auf den Tisch. Am Morgen besah die Frau des Händlers die Zeitung zum Feuertisch und ehe der Händler den Mißgriff seiner Ehehälfte bemerkte, waren die Banknoten bereits von den Flammen verzehrt.

**Regensburg, 18. Dez.** Das Regensburger Morgenblatt meldet: Das Laaberthal ist durch außerordentliches Hochwasser überschwemmt. Sämtliche Laaberbrücken sind weggeschwemmt, ausgenommen die Bahnbrücke bei Alling. Die Arbeiter der Glaspolierwerke Schönhofen wurden mittels Rähnen gerettet.

**Münster, 18. Dez.** Der feindliche Kurier meldet aus Herbrand: Gestern nacht brach starkes Hochwasser ein, das fast das ganze Thal überschwemmte.

**Wüzburg, 16. Dez.** Durch Einbruch wurden heute abend in der Restauration „Brudershof“ 1000 M. in Pfandbriefen und 2 Taschenuhren gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Der Prozeß gegen den Weinhändler Wilhelm Hildebrand in Landau erinnert an die Hochzeit von Kanan.

jagd nachging. Grimmig faßte er die schwere Eisenstange, als wollte er sie dem Manne da unten in den Rücken schleudern, allein, die Entfernung war zu weit, das Geschloß zu schwer und das Ziel zu unsicher. Mit drohender Wende schüttelte er die schwere Faust nach dem Wohnungsfloß, dann wandte er sich um, ein neuer Entschluß schien bereits in ihm zu reifen.

„Und er muß sterben!“ murmelte er zwischen den Zähnen, während er mit eiligen Schritten sich heimwärts wandte.

Er hatte sich nicht getäuscht, sein Nebentuhler war noch am Leben. Als derselbe die ersten schütternden Töne hörte, die er, der Hinterlist des Anderen unbewußt, für die natürlichen Vorboden eines Einsturzes hielt, war es, das sah er auf den ersten Blick, zu einer Umkehr zu spät. Die einzige Möglichkeit der Rettung bestand darin, daß er seinen Kahn in die unterwaschene Felsbucht dort trieb, welche ihn und sein Fahrzeug gegen die stürzenden Massen decken mußten. Wenn das Eis dann auch einen Wall vor seinem Schlupfwinkel aufwürfte, so kamen doch ganz gewiß morgen schon seine Nachbarn mit Hacke und Beil, um ihn aus dem unfreiwilligen Versteck zu befreien. Er trieb darum sein Boot mit äußerster Schnelligkeit in den erspähten Winkel, ein lauter Schrei des Schreckens entfuhr seinem Munde, als er die entsefelten Massen an sich vorüber schießen sah — dann wurde Nacht vor seinen Augen, die durch den Sturz ausgewählten Wellen hatten sein Schiffchen emporgehoben und ihn mit dem Kopfe gegen die Decke der Grotte geschleudert. Als er wieder zum Bewußtsein erwachte, lag er ausgestreckt in seinem Boote, eine flehrihe Feuchtigkeit neigte sein Haar. Es war das Blut, welches aus einer Kopfwunde floß. Die Normannen sind kein verwöhntes Volk. Er wand sich, um das Blut zu stillen, sein Halbtuch um

Auch Hildebrand verstand es aus Wasser Wein zu machen. Von 1901, da er sein Geschäft aufgab, bis jetzt kaufte er 61 Fuder Wein, verkauft hat er aber 119 und in seinem Keller fand das Gericht noch 43 Fuder. Zu 600 Liter Naturwein pflegte er 400 Liter Zuckerrwasser und 40 Liter Hefenwein zu nehmen. Das Gericht legte ihm 500 Mark oder 50 Tage Gefängnis auf.

Mit den Unterzahlungen geht es munter fort. So eben wurden bei der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin Unterzahlungen des flüchtigen Depotverwalters Kessler in Höhe von 700,000 Mark festgestellt. Wie die Direktion bekannt giebt, ermäßigt sich die Summe um 100,000 Mark durch ein Guthaben des Untertreuen.

Kronprinz Wilhelm ist bekanntlich ein vorzüglicher Geigenpieler. Neulich, bei einem Jagdbesuch auf Schloß Dyck bei Köln, dem Fürsten Salm gehörend, gab er Probe seiner Kunstfertigkeit. Er spielte Stücke von Bach und Handel und fand großen Beifall. Zunächst hatte der Prinz dankend abgelehnt, da es ihm auf einer fremden Geige wohl nicht glücken würde.

Daß Deutschland und England bei ihrem Vorgehen gegen Venezuela weder eine Landung von Truppen noch eine Besetzung des Landes beabsichtigen, wurde im englischen Oberhaus seitens der Regierung bestätigt. Auf eine Anfrage von Lord Spencer, ob für den Fall, daß die Beschlagnahme der venezolanischen Schiffe die gewünschte Wirkung nicht habe, die Regierung weitere Zwangsmassnahmen gegen die venezolanische Regierung plane, erwiderte der Minister des Aeußern Marquis of Lansdowne: In diesem Falle werden weitere Zwangsmassnahmen zweifellos erforderlich sein; die Frage ist von der britischen Regierung in der Veranschlagung mit der deutschen Regierung erwogen worden und es ist bestimmt worden, daß unsere Entscheidung die sein würde, zu dem Mittel der Blockade der venezolanischen Häfen zu schreiten, von denen einige von deutschen Kriegsschiffen zu blockieren sein würden; es ist nicht beabsichtigt, eine britische Streitmacht zu landen und noch weniger venezolanisches Gebiet zu besetzen.

**Köln, 18. Dez.** In einem offiziellen Telegramm der „Köln. Zig.“ aus Berlin wird festgestellt, daß sich der amerikanischen Presse teilweise eine Aufregung bemächtigt, die in den wirklichen Verhältnissen nicht im mindesten ihre Berechtigung findet. Die Regierung Amerikas wisse bestimmt, daß Deutschland nicht davon denke, Gebietsteile von Venezuela an sich zu reißen und schon deshalb solche Absichten nicht hege, um sich nicht die äußerste Feindschaft Amerikas, namentlich aber auch des hintergegangenen Englands zuzuziehen. Die neueste Anknüpfung von der Eroberung der Insel Margarita verdiene vollends keine Widerlegung. Deutschland gedenke mit den maritimen Zwangsmassregeln auszukommen und beabsichtige absolut nicht einen Landkrieg gegen Venezuela zu führen, sowie weitere Verstärkungen seiner Kriegsstärke vorzunehmen, andererseits lasse es sich aber durch die aufgeregte amerikanische Presse nicht aus der Ruhe bringen.

## Ausländisches.

Vor einiger Zeit machte es in Wien einiges Aufsehen, als man hörte, ein Arzt erwerbe sich seinen Nebenverdienst durch Aufzählen in den Nachkaffeehäusern. Ein anderer hochbetagter Arzt erbat sich, weil er aus seiner Praxis nicht mehr seinen Lebensunterhalt bestreiten konnte, die Lizenz zu einer k. k. Tabakhandlung. Vor einigen Tagen nun fragte ein Arzt beim Vorstande der mährischen Ärztkammer an, ob er die Agentur für die mährische Lebens-Versicherungskasse übernehmen dürfte, etwa wie dies die Lehrer oder Postmeister zur Erhöhung ihres Einkommens thun. Die Kammer verbot ihm das indessen mit der Begründung, beide Nebenbeschäftigungen seien mit der

den Kopf und dann suchte er sich aus seinem Gefängnis zu befreien. Rings um ihn war es Finsternis, denn die Eiswand lehnte undurchdringlich vor der Grotte, aber, da vorn am Ende schimmerte ein Strahl des Tages herein. Er ruderte darauf los und einmal wieder frei, hatte er, die ausgestandene Gefahr schnell vergessend, den Fang der Eisfische von Neuem begonnen.

Der kurze Tag ging rasch zu Ende und mit reicher Beute beladen lehrte Gaston nach seiner Hütte zurück. Eisstürze, wie er einen solchen erlebt, kamen zu oft vor, als daß er es der Mühe wert gehalten hätte, davon zu reden, und er setzte sich deshalb hungrig zu seinem schnellbereiteten Mahle.

Nachdem er sich gesättigt, stellte er seine Beute in Klüßeln zurecht, um sie morgen zu Markte zu tragen, und löste endlich sein Tuch von der Wunde, da dieselbe ihn zu schmerzen anfang. Diefelbe begann von Neuem zu bluten und er mußte sich einschließen, dieselbe wieder zu verbinden. Da drüben, in dem durch eine Thür vom Hause aus erreichbaren kleinen Vorratsschuppen, in welchem auch ein gut Teil der von ihm erbeuteten Strandgüter untergebracht war, lagen auch etliche Ballen Feinenzug, von dem er sich wohl etwas zum Verbinden holen konnte. Da sich in dem Schuppen auch ein an das Land getriebenes Fäßchen mit Pulver befand, so nahm er der Vorsicht halber kein Licht mit, er hatte aber kaum den Raum betreten, als ihm ein Geruch, ähnlich dem einer brennenden Lunte auffiel. Da er trotz der Dunkelheit nirgends ein Fünkchen glimmen sah, so ging er sein Licht zu holen, ob er vielleicht einen Rauch entdecken könne. Er stand mitten in dem kleinen Raum, und wenige Schritte von dem Pulverfaß entfernt.

(Fortsetzung folgt.)



Staubwürde ganz und gar unvereinbar. Und doch hat die Hälfte aller Aerzte in Wien ein ganz unzureichendes Auskommen. Also, lieber in Ehren weiter hungern! — bemerken dazu die Wiener medizinischen Blätter.

**London, 16. Dez.** (Dänemark fordert auch.) Nach Depeschen aus Kopenhagen tritt nunmehr auch Dänemark mit der Forderung von 340 000 Mk. an Venezuela heran.

Aus London lief folgende telegraphische Meldung ein: Nach einer spät beim Kolonialamt eingetroffenen Depesche marschiert der Rebellenführer Matos mit einer großen Streitmacht auf Caracas. Castro hat sich thatsächlich gegen seine engste Umgebung verbarbarisiert, da vor einigen Tagen eine Palastrevolution ausgebrochen ist und Castro um ein Haar gefangen genommen und den Rebellen ausgeliefert worden wäre. Die Verbündeten rechnen bestimmt damit, daß in den nächsten Tagen ein Wechsel in der Regierung eintritt und sie alsdann mit Matos oder Kolumbo den Frieden abschließen können. Diese beiden haben bereits zu verstehen gegeben, daß sie die Forderungen der europäischen Mächte entschieden anerkennen und in deren Begleichung sofort eintreten werden.

Das Bombardement von Puerto Cabello hat in London den Krieg gegen Venezuela keineswegs populär gemacht. „Daily Mail“ überschreibt seinen Leitartikel mit den Worten: „Haben wir einen Plan?“ und fragt darin, wie die Regierung den Präsidenten Castro und seine Landsleute zwingen wolle, ihre Ansprüche zu erfüllen. Venezuela sei bankrott, es habe keinen Handel, keine Schifffahrt, kein Vermögen von erheblichem Werte und was an wertvollem Besitz in seinen Häfen vorhanden sei, gehöre Ausländern nicht Venezolanern. Angesichts der Monroe Doktrin, welche von der englischen Diplomatie anerkannt sei, würde es das Beste sein, an die Vereinigten Staaten zu appellieren, damit diese den südamerikanischen Staat zwingen, Englands Ansprüche zu befriedigen. Wenn die englische Regierung dies nicht thue, so sei sie in Gefahr, in den Krieg hinein zu geraten, der erster Art sein könne, ohne daß britische Interessen auf dem Spiele stehen.

Wie verlautet, beabsichtigt der Fürst von Bulgarien demnächst in Wien einzutreffen. Seine Reise hängt mit

dem Heiratsplan zusammen, der angeblich bereits zur Reife gediehen sein soll.

**Washington, 16. Dez.** Der italienische Botschafter de Blanche hat heute dem Staatssekretär Hay erklärt, daß Italien gehofft habe, ebenso wie Frankreich befriedigende Regelung seiner Forderungen von Venezuela zu erlangen. Er habe daher eine in entschiedenen aber höflichen Worten gehaltene Note, nachdem Deutschland und England ihr Ultimatum an Venezuela gestellt hatten, an das letztere gerichtet, aber keine energischen Maßregeln in Erwartung der Antwort angewandt. Der Ton der Antwort Venezuelas, in welcher die italienischen Forderungen abgelehnt wurden, sei aber für Italien durchaus beleidigend gewesen.

**New-York, 15. Dezbr.** Eine Anzahl Banken mit J. P. Morgan an der Spitze vereinten sich mit einem Kapital von 50 Millionen Dollars, um dem Geldmarkt bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten Darlehen zu gewähren.

**New-York, 16. Dez.** Staatssekretär Hay labelte an die amerikanischen Botschafter in Berlin, London und Rom um die dortigen Regierungen zu ersuchen, sich ehestens über den Schiedsgerichts-Vorschlag zu äußern.

**New-York, 16. Dez.** Nach dem heutigen Kabinetsterrat wird halbamtlich kundgegeben, daß die Regierung an der Politik, wie sie in der Botschaft des Präsidenten niedergelegt ist, festhält, und daß die Ansicht vorherrsche, Deutschland und England würden in Venezuela an dem früher kundgegebenen Programm festhalten. Das Kabinet erwarte keine ernstlichen Schwierigkeiten mit irgend einer Macht.

**New-York, 17. Dez.** „Evening Journal“ erfährt, Venezuela gibt nach jeder Richtung hin nach.

Alle Gesetze können das Normonementum in den Vereinigten Staaten nicht unterdrücken. Die Anhänger der Vielweiberei vermehren sich. Im Jahre 1890 gab es in den Vereinigten Staaten 166,125 Normonen, jetzt giebt es 345,000.

**Caracas, 18. Dez.** Es heißt, daß die Engländer und Deutschen die an der Lagune von Maracaibo gelegene Stadt San Carlo bombardieren wollen.

**Caracas, 18. Dez.** Reutermeldung. 300 angesehene venezolanische Vertreter der Handels- und Finanzwelt über-

reichten heute dem Präsidenten Castro eine Note, in welcher sie gegen das gewaltsame Vorgehen Deutschlands und Englands Einspruch erheben, jedoch der Erwägung anheimgeben, daß da es unumgänglich sei, mit Gewalt vorzugehen, da Venezuela keine Flotte mehr besitze, der Präsident sich bemühen solle, die letzten, praktischen Mittel zu finden, um zu einem Uebereinkommen zu gelangen, ferner die notwendigen Mittel zu beschaffen, um den amerikanischen Gesandten als Schiedsrichter mit Vollmachten zur Leitung der Verhandlungen zu ernennen, da derselbe persona grata bei den Deutschen, Engländern, Italienern und Venezolanern sei.

**Peking, 15. Dez.** Bei der heutigen Rückkehr des Hofes von einem viermonatlichen Aufenthalt im Sommerpalast nach Peking wurde gegen die Fremden, die sich eingefunden hatten, um dem Einzuge des Hofes zuzusehen, in größter Weise vorgegangen. Sie wurden festgenommen, mußten sich in Gegenwart des chinesischen Pöbels verbeugen und wurden dann unter harter militärischer Eskorte abgeführt, bis der Hof vorüber war. Ein Beamter des auswärtigen Amtes und 5 chinesi. Kavalleristen verhafteten den Korrespondenten des Büro Laffan. Es wurde ihm dabei erklärt, daß die Festnahme aller Fremden befohlen sei. Einige Angehörige der amerikanischen Gesandtschaft, darunter zwei Damen, wurden ebenfalls festgenommen. Dem Vernehmen nach sind diese Maßregeln zurückzuführen auf die Befürchtungen der Kaiserin-Witwe, daß der Kaiser aus seiner Gefangenschaft entkommen oder sonst etwas Unangenehmes sich ereignen könne. Während des Aufenthaltes im Sommerpalast wurde der Kaiser in strenger Haft gehalten. Auch während des Einzugs war er ringsum von einer großen Eskorte Bewaffneter umgeben.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 15. Dez.** (Landesproduktionsber.) Weizenpreise per 100 Klogr. inkl. Saft: Wehl Nr. 0: 28 Mk., 60 Pf. bis 29 Mk., dto. Nr. 1: 26 Mk., 60 Pf. bis 27 Mk., dto. Nr. 2: 25 Mk., bis 26 Mk., 50 Pf., dto. Nr. 3: 23 Mk., 60 Pf. bis 24 Mk., dto. Nr. 4: 20 Mk., 50 Pf. bis 21 Mk. Suppengetreide: 28 Mk., 60 bis 29 Mk., Mehl 9 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altensteig.

## Nagold. Letzter Verkauf einer mechanischen Möbelschreinerei.

Aus der Konkursmasse des **Fritz Gadenheimer**, Möbelschreiners hier, bringe ich die vorhandenen auf **Markung Nagold** gelegenen Grundstücke als

- Gebäude Nr. 103, 28 qm Wohnhaus
- 1 a 35 qm Hofraum gemeinschaftlich mit Gebäude Nr. 103, 2 bei der Kesselgrube.
- Gebäude Nr. 103, A 83 qm Werkstattegebäude
- 80 qm Hofraum
- 1 a 63 qm allda

### Zubehörden:

- 1 Elektromotor mit 6 Pferdekraften
- 1 Universalhobelmaschine in Esengestell samt Vorgelege und vollständiger Bohr- und Langbohrereinrichtung
- 1 Bandsäge, 1 Kreissäge, 1 Fräsmaschine je in Esengestell.
- Gebäude Nr. 103, B 65 qm Bretterschuppen bei der Kesselgrube
- B.-Nr. 18 1 a 56 qm Hofraum dabei
- B.-Nr. 383, 9 a 45 qm
- 383, 16 a 89 qm Acker und Oede im Vielsch argeschlagen zu . . . 9800 Mk.
- angekauft zu . . . 9000 Mk.

**am Dienstag, 30. Dezember d. Js.**

nachmittags 3 Uhr

auf dem **Rathause in Nagold** im letzten öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf.

Das **Ergebnis** dieses Aufstreichs ist im Voraus genehmigt. Den 17. Dezember 1902.

**Konkursverwalter:**  
**Gerichtsnotar Gaupp.**

Altensteig.

## Fertige Winterüberzieher von Mt. 15 bis 30 Winterladenjoppen

gut und warm gefüttert  
empfiehlt in großer Auswahl!

**Fr. Baehler**

**Tuch- & Kleiderhandlung.**

### Forstbezirk Simmersfeld.

## Stangen- und Brennholz-Verkauf am Dienstag, den 23. Dezember vorm. 1/11 Uhr

im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Staatswald III. Cetele Abt. 12 Gallbrunnen und III. 19 Heuwald

- 15 Baustangen I./III. Kl.
- 15 Hagstangen III. Kl.
- 240 Hopfenstangen II./III. und I. Kl.
- 300 Rebsteden I./II. Kl.
- 100 Bohnensteden.

meist  
Fichten.

Am 1 buch. Scheiter, 14 Nadelholz-Scheiter, 79 dto. Prügel; 1 Birken-Abbruch; 31 Nadelholz-Abbruch.

### Nagold.

## Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Fritz Gadenheimer**, Möbelschreiners in **Nagold** kommen am

**Mittwoch, 31. Dezember d. Js.**

vormittags 9 Uhr

in dem **Gadenheimer'schen Anwesen** im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

- 14 Hobelbänke samt dem dazu gehörigen Werkzeuge, sonstiges Werkzeug durch alle Rubriken, 1 neues Vorgelege, 1 Abplattapparat, 11 Bandsägen, 7 Betten samt Bettladen, Bettgewand, 3 Kleiderkästen, 1 Nachtschiff, ferner 1 Komptoirschiff, 1 Komptoirstuhl, 3 Fachgestelle, 1 Leiter, 2 Fässer, 30 Liter Most.

Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen. Den 17. Dezember 1902.

**Konkursverwalter:**  
**Gerichtsnotar Gaupp.**

Altensteig-Stadt.

## Einladung zur Lösung von Neujahrswunsch-Enthebungs- Karten

wodurch eine, seit die Glückwünsche zum Jahreswechsel und andererseits der Bergicht auf persönliche und schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden.

Die Karten-Abgabe erfolgt gegen Bezahlung von mindestens 1 Mk. durch die Armenpflege (Stadtpfleger Henßler).

Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahresabschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken verwendet. Den 19. Dezember 1902.

**Für die Ortsarmenbehörde:**

Stadtpfarrer **Brenninger.** Stadtschultheiß **Welter.**

### Oberloßwangen.

## Stangen- Verkauf.

Am **Montag den 22. Dez. 1902**

vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeinwald an der alten Straße gegen Feinach zum Verkauf:

### Hopfenstangen:

- I. Klasse 9—12 m lang 40 Stüd.
- II. „ 7—9 „ 775 „

### Rebstecken:

- I. Klasse 4—8 m lang 760 Stüd.

Die Abfuhr ist günstig.

**Gemeinderat.**

Altensteig.

## Jagdwesten Unterhosen Unterleibchen fertige Hemden Betttücher

empfiehlt billigt

**Fritz Witzemann.**

Altensteig.

## Fertige Schürzen

für Kinder und Erwachsene in großer Auswahl und zu staunenswerth billigen Preisen empfiehlt

**C. W. Lutz.**

**Steeb's**  
**Kloster-**  
**Tropfen**  
(seltener Magenbitter)  
fördern die Verdauung,  
regen den Appetit an,  
helfen den Magen u. sind u  
angenehmem Geschmack.

In **Altensteig**  
haben die **Friedrich**  
**Stieg,** Konditor

**Dr. Crato's**  
Bäckpulver  
Puddingpulver, Vanillezucker,  
Salicyl mit  
**Prämien-Bons.**  
Wer 50 Bons  
einsendet, erhält eine Dose Bis-  
quit im Werte von Mt. 2.50  
gratis und franco.  
**Chrn. Burghard jr.**



Altensteig.  
**Luch**  
**Burkin**  
**Cheviot**  
**Halbtuch**  
**halbw. Hosenzeuge**  
**baumwollene Hosen-**  
**zeuge**  
**wollene Flanelle zu**  
**Kleider und Hemden**  
**woll- und baumwoll.**  
**Unterrockstoffe**  
**Bwollflanelle**  
**Taquarddecken**  
**Betttücher**  
**Kinderdecken**  
**Strickgarne**  
**sowie Reste aller Art**  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**C. Frik.**

Altensteig.  
 Startgebante  
**Kinderleiter-**  
**wagen**



Kinder- und  
 Puppen-  
 Sportwagen  
 neuester Kon-  
 struktion



Puppenwagen  
 in großer Aus-  
 wahl von  
 Mk. 2.20 an  
 pro St.

Schubkarren  
 in verschiedenen  
 Größen und  
 Preisen  
 empfiehlt



**C. W. Lutz.**

Zumweiser.  
 Selbstgemachte  
**Sierspringerle**  
 empfiehlt das Pfund zu 60 S  
 Bäcker Morhardt.

Eltmannsweller.  
 Ein zuverlässiger, fleißiger  
**Knecht**

der auch mit Pferden umgehen kann,  
 findet auf Weihnachten eine gute  
 Stelle bei

Grünbaumwirt Faust.

Ueber Nacht wird Vinderung ge-  
 bracht durch den Gebrauch von

**Hannauer**  
**Hühneraugen-Platten**

von Wih. Schabbe, Hannau,  
 welche rasch und sicher jedes Hühner-  
 auge entfernen. Zu haben bei Chr.  
 Kirn, Friseur, Altensteig.

Altensteig Stadt.

## Bürgerauschuss-Wahl.

Nach Art. 9 des Gef. v. 21. Mai 1891, betr. die Verwaltung der Ge-  
 meinden u. hat die Hälfte des Bürgerauschusses am 31. Dezember 1902  
 auszutreten bestehend aus folgenden Mitgliedern:

1. Lutz, Lorenz, Rotgerber
2. Adermann, Karl, Schlosser (in Folge seiner Wahl in  
 den Gemeinderat schon am 31. Dezember 1901 aus dem  
 Bürgerauschuss ausgeschieden)
3. Bed, Karl, Rotgerber
4. Steiner, Friedrich, Seifensieder
5. Gehler, Karl, Sattler
6. Lutz, Karl, Rotgerber.

Kußerdem ist in Folge seiner Wahl in den Gemeinderat vor Ab-  
 lauf der gesetzl. Amtsdauer (auf 31. Dezember 1901) aus dem Bürger-  
 ausschuss ausgeschieden:

**Christian Dietsch**, Rotgerber.

Es sind daher auf die Dauer von 4 Jahren 6 Mitglieder und auf  
 die Dauer von 2 Jahren 1 Mitglied neu zu wählen.

**Wahlberechtigt und wählbar** sind nach den Bestimmungen  
 des Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit, vom 16. Juni 1885 mit  
 den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger,  
 welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünfundsanzwanzigste Lebens-  
 jahre zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung  
 der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens  
 Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie geordert würden, zu entrichten  
 hätten, sowie die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden,  
 25 Jahre alten männlichen Bürger, welche in demselben mit Staatssteuer  
 aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von  
 25 Mk. veranlagt sind.

**Dauernd** ausgeschlossen von der **Wählbarkeit** (nicht auch vom  
**Wahlrecht**) sind alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

**Zeitweise** vom **Wahlrecht** und von der **Wählbarkeit** aus-  
 geschlossen sind diejenigen Bürger:

1. welche unter Vormundschaft stehen;
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Be-  
 kleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind, während der  
 Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürger-  
 lichen Ehren- und die Dienstrechte entzogen worden sind, solange  
 diese nicht wieder hergestellt sind;
3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das  
 Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Straf-  
 kammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß  
 die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeits-  
 rechte zur Folge haben werde;
4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der  
 Dauer des Verfahrens;
5. welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenom-  
 men — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln  
 beziehen oder im laufenden oder leztvorangegangenen Rechnungs-  
 jahre bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet  
 haben;
6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell ge-  
 mahnt wurden, mit Bezahlung der vorstehend bezeichneten  
 Steuern aus einem der leztvorangegangenen drei Rechnungsjahre,  
 mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in  
 welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise  
 im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten  
 haben, bis zur Vereinigung des Rückstands;
7. welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Vereh-  
 lung eines Gemeindevorstandes vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen  
 Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind,  
 auf die Dauer dieses Verlustes.

Von der **Wählbarkeit** sind nach Art. 6 des Gef. vom 21. Mai  
 1891 ferner ausgeschlossen:

Die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder  
 auf einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

Die Liste über die **wahlberechtigten Personen** ist vom  
 22. d. Mts. an auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines  
 Wahlberechtigten, oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis  
 zum 27. d. Mts. bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Veräumnis dieser  
 Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust  
 des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß  
 der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die  
 Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet am  
**Montag, den 29. Dezember l. Js.**

auf dem Rathaus vor der Wahlkommission von 2 Uhr nach-  
 mittags bis 6 Uhr nachmittags statt.

Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich  
 einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Ge-  
 wählten verzeichnet sind.

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte  
 der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer  
 Termin anberaumt werden.

Den 19. Dezbr. 1902.

Stadtschultheißenamt:

Weller.

Seifenpulver  
**Schneekönig**  
 Bestes Waschmittel!  
 Fabrikant: Carl Gasmann in Göttingen.

Treibriemen  
 bei Gebr. Stoss, Esslingen  
 Gerber- & Treibriemenfabrik

Obhausen.  
**Harzer**  
**Kanariensänger**  
 von 6 bis 10 Mk. sind zu haben bei  
**Chr. Dengler.**  
**Notizbücher**  
 bei **W. Nieler.**

**Karl Wizemann**  
**Anna Buob**  
 Verlobte.  
 Altensteig, Dezember 1902.

Altensteig.  
**Christbaumschmuck**  
**Christbaumlichter**  
 verschied. Sorten  
**Toiletteseifen**  
 in großer Auswahl  
 empfiehlt  
 Seifensieder Steiner.

Altensteig.  
 Zu passenden  
**Weihnachtsgeschenken.**

erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen mein  
 Lager in

**Predigt-, Gebet- und Gesangbücher**, in sehr  
 schönen und dauerhaften Einbänden, **Schulbücher**,  
**Geschäfts- und Notizbücher**, **Bilderbücher**,  
**Märchenbücher**, **Jugendchriften**, **Kochbücher**,  
**Reißzeuge**, sowie alle **Zeichnungs- & Schreib-**  
**materialien**, **Federkasten**, **Griffelkästchen**,  
**Papierkassetten**, **gestihte Haussegen**, **Delldruck-**  
**bilder**, **eingeraumt und uneingeraumt**, usw.  
 Zugleich empfehle ich mich in

**Einrahmen von Blumen und**  
**Bildern**

unter Zusicherung schnellster & billigster Bedienung.

**Th. Schuller**, Buchbinder.

**Neujahrs-Karten**

empfehle ich in schöner Auswahl  
 der Obige.

**Auf Weihnachten!**

la. mild gesalz. **Schinken** von 6 Pfd. an, roh u. gekocht  
 la. " " **Zungen**, gesalzen und geräuchert  
 la. " **gesalzenes Rauchfleisch**  
 sowie alle Sorten **feine Würste** bester Qualität  
 empfiehlt und bittet um geneigte Abnahme  
**Louis Haas** 380., **Postswarangel** u. **Urach.**  
 Dießige Filiale: **Rosine Kaltenbach.**

Altensteig.		Fruchtpreise.	
Altensteig.		Altensteig.	
Schranzenzettel vom 17. Dez. 1902.			
Neuer Dinkel	6 50	6 27	6 20
Haber	7 80	7 24	7 20
Gerste	8 40	7 70	7 40
Weizen	8 80	8 60	8 40
Roggen	8 70	8 42	8 20
Reiskorn	—	—	—
Bohnen	—	—	—
<b>Sittualienpreise.</b>			
1/2 Klg. Butter	90	u.	95 S
<b>Gestorbene:</b>			
Stuttgart: Wilhelm Hubert, Besitzer des Hotels Silber, 64 Jahre.			